

Umlernen oder Zulernen?

Unter dieser Ueberschrift hebt der Gewerkschaftsführer August Winnig in der Chemnitzer „Vollstimme“ hervor, daß Karl Kautsky vor kurzem das Geständnis abgelegt habe, er für seine Person könne nicht umlernen. Winnig erklärt gegenüber dieser Versicherung Kautskys:

Eines schickt sich nicht für alle. Wir Jüngeren haben das Recht, etwas unbefangener die Dinge anzusehen. Aller mißbilligenden Blicke ungeachtet, glauben wir nach manchen Dingen hin eine Frontveränderung vornehmen zu müssen. Ja, wir wollen umlernen! . . . Unsere ganze Stellung zu den Aufgaben, die sich von der Außenpolitik ableiten, ist auf die Annahme einer weitreichenden und starken internationalen Solidarität des Proletariats gegründet. Streichen wir die Voraussetzung einer solchen Solidarität, so erhalten die wichtigsten Fragen der inneren Politik für uns sofort ein gründlich anderes Gesicht. Und wie ist es nun um diese Voraussetzung bestellt? Für Karl Kautsky ist noch alles beim guten alten, man braucht nur überall seine Artikel zu lesen und zu befolgen und der alte Zustand wäre wieder hergestellt, wir sähen wieder in Brüssel oder sonstwo beisammen und sangen: Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb, und entwürfen und beschließen wunderbare prinzipielle Resolutionen. Die ganze Sache ist eigentlich nur ein Mißverständnis! Man hätte sich vorher nur auf eine Resolution zu einigen brauchen! . . . Aber welche grausame Täuschung haben in diesen letzten Wochen selbst die unter uns erleben müssen, die sich gegenüber der internationalen Solidarität eine reichliche Dosis Skeptizismus bewahrt hatten!

Winnig setzt auseinander, wie schroff ablehnend sich gegen die deutschen Sozialdemokraten die Sozialdemokraten der feindlichen Staaten verhalten. Dann fährt er fort:

Und nun erinnere man sich unserer früheren Vorstellungen von der Festigkeit der internationalen Solidarität, erinnere sich der Reden und Resolutionen von Stuttgart, von Kopenhagen, von Basel, und dann gebe man sich Rechenschaft, ob es hier wirklich nichts umzulernen gibt. Einige Theoretiker werden freilich sagen: Umlernen? Pah! Keine Veranlassung! Und werden die Konzepte schöner Artikel und Resolutionen durchsehen, bis das passende Muster für den vorliegenden Fall gefunden worden ist. Kautsky, Haase und Bernstein können das. Aber es fragt sich, ob die Arbeiterbewegung es kann. Nein, die Arbeiterbewegung kann es nicht! Denn ihr Reich ist von dieser Welt, und ihre Aufgabe besteht darin, Tatsachen zu verändern, alte, schlechte Tatsachen abzutun, gute, neue Tatsachen zu schaffen. Darum kann sie sich nicht darauf einlassen, zu den alten zerbrochenen Illusionen neue Illusionen hinzuzulernen, sondern sie muß umlernen, aus dem Illusionären umlernen ins Tatsächliche. Freilich ist dies Umlernen zugleich ein Zulernen. Das wußten wir auch bisher schon, daß der Internationalismus nicht der ausschließliche Kompaß der Arbeiterklasse sein kann, daß die Richtungslinien unseres Tageskampfes immer durch die national gegebenen Bedingungen festgelegt werden. Aber wir haben während des Krieges hinzulernen müssen, daß das nationale Band der Klassen viel stärker und das internationale Band des Proletariats viel schwächer ist als wir in der lauen Luft internationaler Kongresse glauben mochten.